

Datum: 30.08.2011

Artikel aus: Kleine Zeitung

Kronen Zeitung

Die Woche



Erfolgslebnisse

Wieder ein Sozialprojekt, das einen Haufen Geld kostet und nichts bringt – so dachten manche, als vor gut einem Jahr die Produktionsschule in Kapfenberg eröffnet worden ist. Es gibt auch den Verdacht, dass derartige Projekte zwar den Betreuern einen Job verschaffen, aber den Klienten, die dort betreut werden, nicht weiterhelfen.

Bei der Produktionsschule in Kapfenberg ist man sehr bemüht, das anders zu machen. Erklärtes Ziel ist es, dass die Jugendlichen auf dem ganz normalen Arbeitsmarkt Fuß fassen. Und Landesrat Schrittwieser betont immer wieder: „Wenn wir in diese Jugendlichen nicht investieren, haben wir sie in kurzer Zeit in der Grundsicherung.“

Da ist es doch viel vernünftiger, man steckt das Geld in dieses Projekt. Erstens bleiben die Jugendlichen nicht länger als nötig. Und zweitens – und das ist noch viel wichtiger – merken die jungen Menschen, wie gut es tut, auf eigenen Beinen zu stehen. Viele haben diese Erfahrung nie gemacht, und der Weg kann lang sein, bis sie so weit sind. Aber wenn es geschafft ist, ist das etwas sehr Schönes. Für die Jugendlichen selber – und nicht zuletzt auch für deren Betreuer, die mit den Erfolgen auch obige Vorurteile entkräften.

Sie erreichen den Autor unter franz.pototschnig@kleinezeitung.at

FÜR SIE DA

Regionalredaktion Bruck

Michaela Auer, Christoph Heigl,
Franz Pototschnig, Ulf Tomaschek,
Am Grazer Tor 1, 8600 Bruck,
Tel. (038 62) 52 4 00-0, Fax: 53 7 30,
bruck@kleinezeitung.at

Schrittwieser, Schwarz und Hundstorfer ließen sich gestern auch die Fahrrad-Werkstätte erklären

POTOTSCHNIG

Dem „Kind“ geht es gut

Die Produktionsschule in Kapfenberg macht Jugendliche fit für den Arbeitsmarkt. Gestern bekam sie Besuch von ihren „Vätern“.

FRANZ POTOTSCHNIG

Vor gut einem Jahr wurde in Kapfenberg die „Produktionsschule“ ins Leben gerufen. Ihr Ziel ist es, jungen Menschen ohne Schulabschluss einen Start ins Berufsleben zu ermöglichen – auch jenen, die wegen ihrer Probleme durch den Rost zu fallen drohen. Die Jugendlichen holen schulische Defizite nach und sammeln Erfahrung in den Bereichen Metall, Handel-Verkauf sowie Dienstleistung-Fahrradreparatur.

74 Jugendliche haben die Produktionsschule bisher begonnen, und laut deren Leiter Andreas Schröck haben 44 Prozent eine

Arbeit gefunden: „Neun beginnen im September ihre Lehre.“

Gestern kamen die „Väter der Produktionsschule“ (Schröck) nach Kapfenberg, um zu sehen, wie es ihrem Kind geht: Soziallandesrat Siegfried Schrittwieser und Sozialminister Rudolf Hundstorfer. Beide zeigten sich von der Maßnahme sehr angetan.

Hundstorfer berichtete, dass es bereits 20 Produktionsschulen in Österreich gibt. Um den Facharbeitermangel nachhaltig zu bekämpfen, will er als weitere Maßnahme den „Jugend-Coach“ einführen. Dieser soll Jugendliche, die nicht recht wissen, wo ihr beruflicher Weg hinführen soll, begleiten und beraten.

Schrittwieser betonte, wie wichtig die Produktionsschule sei – nicht nur für die jungen Leute, sondern auch für die Wirtschaft. Fehlen nämlich die Facharbeiter, würden Firmen abwandern. Und die Kapfenberger Bürgermeisterin Brigitte Schwarz verwies auf die Aufträge, die die Produktionsschule von der Stadt erhält – derzeit wird gerade eine Skaterampe errichtet. Außerdem sei Arbeit gerade für Jugendliche wichtig, um einen Sinn und einen Platz im Leben zu finden.

30 Betriebe bieten bereits Praktika für die Jugendlichen – und zum Teil auch Lehrplätze. Laut Schröck ist das Echo aus der Wirtschaft größtenteils positiv.